

## STREIFZUG DURCH DIE ÄGYPTOLOGIE

Ägypten fasziniert Europäer seit mehr als 2000 Jahren, ob Griechen und Römer, venezianische Händler, Wissenschaftler der Napoleonischen Expedition oder Besucher heute. Ägypten ist der mystische Ort des Fremden, die Geburtsstätte der Magie, der Schmelztiegel von Vorderasiatisch-arabischer und afrikanischer Einflüsse. Aber auch Griechen, Phönizier und Römer haben ihre Spuren hinterlassen. Über Handelsrouten gelangten auch viele typische ägyptische Kulturelemente nach Europa wie der Isiskult, der im Bild der Maria mit dem Christuskind auch im Christentum aufgegangen ist. Die Ägyptologie widmet sich diesem Kulturkreis in Sprachwissenschaft, Archäologie, Kunst- und Kulturgeschichte. Da vor allem Gräber und Tempel als Grundlagen zur Rekonstruktion der ägyptischen Kultur dienen, werden in den einzelnen Veranstaltungen Forschungsschwerpunkte aus dem funerären und religiösen Bereichen vorgestellt.

Der Kurs gibt in 7 Vorträgen einen Einblick in die Entwicklung dieser Wissenschaft, ihrer Forscher und Arbeitsmethoden. Die jeweiligen Vorträge können aber auch einzeln oder in gewünschter Auswahl gebucht werden.

### 1. Abenteurer, Entdecker und Forscher



Schon früh war Ägypten eine Reise wert und wurde in zahlreichen Reiseberichten antiker Schriftsteller wie Herodot geschildert. Diese Berichte waren zu allen Zeiten Grundlagen für die Sehnsucht, die nachfolgende Reisende und Abenteurer in dieses Land trieben. Erst mit dem Feldzug von Napoleon Bonaparte kamen erste Forscher ins Land, die mit ihrer *Description de l’Egypte* die Grundlagen zur systematischen Beschäftigung

mit dem antiken Ägypten und mit der Auffindung des Rosetta-Steins eine erste Entschlüsselung der Hieroglyphen durch Champollion erst ermöglichten. Die Öffentlichkeit wurde zuletzt mit der Entdeckung des Grabes von Tut-anch-Amun durch Howard Carter begeistert. Aber auch heute werden von Ägyptologen wie Edgar Pusch, Kent Weeks und Zawi Hawass neue bahnbrechende Entdeckungen gemacht.

## 2. Die Vorstellung vom jenseitigen Leben

Das unermüdliche Bemühen der Ägypter, für das jenseitige Leben Vorsorge zu treffen, führte erst zu der Fülle an Artefakten, die dem Ägyptologen die Möglichkeit bieten, Aspekte des antiken Lebens zu rekonstruieren. Wie aber kam es zu einer solchen Wichtigkeit des Jenseits. Weshalb begann man Körper zu mumifizieren, Grabinventare, mehrteilige Särge, Kultensembles und nicht zuletzt immer umfangreichere Totentexte zu erstellen. In diesem Vortrag soll ein Überblick über die Entwicklung dieser jenseitigen Sicherung durch die verschiedenen Epochen vermittelt werden.



## 3. Das Grab – Haus für den Toten – Kultstätte und Treffpunkt für die Lebenden

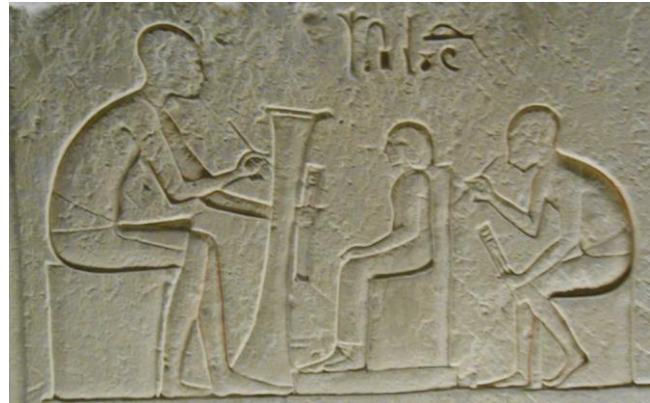


Vom einfachen Tonsarg über die deutlich sichtbaren Pyramiden hin zu den Felsengräbern im Tal der Könige soll die Entwicklung der Grabanlagen aufgezeigt werden. Die starken Veränderungen in den Grabanlagen beruhen zum einen auf den sich ändernden Vorstellungen vom Jenseits und zum anderen den Bedingungen, die man erfüllen musste, um dorthin zu gelangen. Auch der Wandel von einem solaren Aufstieg zur Sonne zu einem Herabsteigen in die Unterwelt zu Osiris lässt die Entwicklung von der Pyramide zum Felsgrab deutlich

werden. Aber auch die Verehrung der Toten, zunächst eine private Familienangelegenheit, die aber zunehmend professionalisiert und von bezahlten Totenpriestern übernommen wurde, ließ die Kultbauten in den einzelnen Epochen einen gewaltigen Wandel durchziehen.

#### 4. Das Statuenprogramm – Ersatz für den toten Körper – repräsentatives Bild der Könige und Götter

Die Fülle an Statuen, die sich aus dem antiken Ägypten erhalten haben, macht deren Bedeutung für die damalige Zeit nachvollziehbar. Dennoch geben sie heutigen Ägyptologen immer noch eine Menge von Rätseln bezüglich ihrer Funktion auf. Die verschiedenen heute diskutierten Aspekte sollen in diesem Vortrag vorgestellt und daneben dem Laien Hilfen zu Identifizierung einzelner Statuentypen in die Hand gegeben werden. Aber auch der Werktechnik, den unterschiedlichen Möglichkeiten wie Statuen in Ägypten hergestellt und mit welchen einfachen Hilfsmitteln monumentale Skulpturen geschaffen werden konnten, werden veranschaulicht.



#### 5. Das Alltagsleben im antiken Ägypten



Die meisten Informationen über das Alltagsleben haben Ägyptologen aus dem funerären Bereich gewonnen. Durch Bilder der Alltagswelt und Schilderungen von Berufskarrieren an den Grabwänden, sowie durch Nutzungsspuren an Alltagsgegenständen und der Ansammlung von Kleidern, Möbeln und Nahrungsmitteln, die ins Grab mitgegeben wurden. Aber wie viel davon diente einem fiktionalen, jenseitigen Alltag und wie viel davon schildert das wahre Leben. Dies sind Fragen, die die heutige Ägyptologie – neben der Rekonstruktion einer komplexen Religionsvorstellung – immer mehr beschäftigen. Sie führte zu Ausgrabungen von Siedlungen z.B. in Quantir, bei der vor allem großräumige Produktionsstätten der Kriegsindustrie, die zur Herstellung von Waffen, Streitwagen und Zucht von Pferden dienten, freigelegt wurden. Wichtige Hinweise über die differenzierte Verwaltungs- und Arbeitsorganisation, die zur Erbauung der Pyramiden gebraucht wurden, lieferten die Untersuchungen der Arbeitersiedlungen durch K. Weeks. Sie veränderten und erweiterten die Erkenntnisse über die Berufswelt im antiken Ägypten.



## 6. Herrscher und Dynastien im Alten Ägypten



Die Ägyptologie teilt den Zeitraum des Antiken Ägyptens in 30 Dynastien ein - eine Strukturierung, die der griechische Historiker Manetho (um 250 v. Chr) eingeführt hat. Jede Dynastie ist geprägt von einer Herrscherpersönlichkeit oder Familie, die mit ihren Vorstellungen religiöse, gesellschaftliche wie auch geographische Veränderungen bewirkt hat. Eine Reise durch die Entwicklungsgeschichte des antiken Ägypten.

## 7. Ägyptomanie oder wie das antike Ägypten die nachfolgenden Kulturen beeinflusste



Das antike Ägypten hat zu allen Zeiten die Menschen fasziniert. Nicht nur, dass sich ihre Religion in der Ausübung der Isis- und Osiriskulte über die gesamte damals bekannte Welt ausdehnte, sondern sich in den Bildern der Maria Lactans und den Vorstellungen von der Entstehung der Welt im Alten Testament auch im Christentum seine Spuren hinterlassen hat. Die sonderbaren Bilder an den Wänden und die geheimnisvollen Hieroglyphen haben nicht zuletzt dafür gesorgt, dass bis zur heutigen Zeit Ägypten als der Ursprung von Alchemie, Heilkunst und Geheimbünde gilt. Vor allem letztere – Rosenkreuzer, Freimaurer und Theosophen – bedienen sich heute noch ägyptischer Symbole und suchen ihre Wurzeln in dieser antiken Kultur. Aber auch ganz profan, in verschiedenen Modewellen, wirkte sich die Bildsprache Ägyptens auf die Gestaltung von Architektur, Möbel, Geschirr und Kleidung aus.

Alle Fotos © Karin Dohrmann